

Steve Chismar

STAND UP PADDLING

Faszination einer neuen Sportart



DK
DELIUS KLASING
SPORT

Steve Chismar

STAND UP PADDLING

Faszination einer neuen Sportart

Delius Klasing Verlag

Vorwort



Ich fuhr gerade mit meinem weißen, rostigen Truck den Hana Highway an der Nordküste Mauis entlang. Das Fenster war heruntergekurbelt. Das Brummen des Dieselmotors und die Radiomusik vermischten sich in meinen Ohren zu einem bunten Tonsalat. Ich glaube, es war gerade Ziggy Marley, der einen Song seines Vaters Bob sang. Ich tuckerte Richtung Ho'okipa Beach und Paia. Rechts leuchtete der Pazifik majestätisch blau. Plötzlich fing mein Blick etwas Ungewöhnliches ein: eine Person, die auf dem Wasser zu laufen schien ... Ich riss die Augen auf und fuhr sofort an den Straßenrand, um zu überprüfen, was ich da gerade sah. Unglaublich! Wer war das? Der Duke, die hawaiianische Legende? Jesus? Eddie Aikau, eine weitere Surflegende? Ich war fasziniert und inspiriert zugleich und konzentrierte mich auf den Punkt im Wasser. Tatsächlich – was ich sah, war keine Fata Morgana: Ungefähr eine halbe Meile von der Küste entfernt glitt ein Mann scheinbar mühelos stehend mit einem Paddel so groß wie er selbst mit dem Wind und den Wellen die Northshore entlang. Es war Laird Hamilton, die Big-Wave-Legende, Surfer mit Leib und Seele. Dieser Moment im Jahre 2003 ist mir noch vollständig präsent: Stehpaddeln – Stand Up Paddling oder einfach SUP – ist für mich in diesem Au-

genblick geboren worden. Ich spreche jetzt nicht von den historischen Wurzeln, von Männern, die in ihren Kanus schon vor der Entdeckung Amerikas durch Christoph Kolumbus stehend paddelten. Oder von den alten Hawaiianern, die Anfang des 20. Jahrhunderts mit Holzpaddeln Wellen fingen. Ich meine den Moment, wo es für uns anfang, für dich und für mich. Wieder einmal hat Laird es geschafft, den Keimling für eine neue Sportart zu pflanzen. Inzwischen ist daraus eine atemberaubende Blütenpracht geworden. Mit diesem Buch soll die Vielfalt des SUP-Sports beleuchtet werden und seine Faszination auch in den Herzen der deutschen Leser Wurzeln schlagen.

Viel Freude beim Lesen,



Robby Seeger,
Deutscher Big-Wave-Surfer,
Wahl-Hawaiianer und
SUP-Pionier

Inhalt



Manu Bouvet paddelt mit seiner Freundin in einem natürlichen Türkisbecken. Nur die Südsee bietet diese traumhaften Ansichten. Der Fotograf Ben Thouard surft mit einem motorisierten Paraglider über die Tuamoto-Inseln in Französisch-Polynesien und hält diesen Moment für uns fest.



Vorwort Robby Seeger 5

1 SUP – die Evolution

| | |
|---|----|
| Porträt: Laird Hamilton und Dave Kalama | 8 |
| SUP-Material | 16 |
| Die Anfänge | 17 |
| Die Wurzeln | 18 |
| Die Wiedergeburt | 21 |
| Die Welle | 23 |
| Downwind | 25 |
| Race | 27 |
| Fluss/Wildwasser | 29 |
| Abenteuer/Touring | 31 |
| Fitness | 33 |
| SUP und Windsurfen | 35 |
| Reise | 37 |
| Freizeitspaß | 39 |

2 SUP – Faszination Welle

| | |
|---|----|
| Wellen-Galerie | 40 |
| Auf den Hund gekommen | 48 |
| Historischer Abriss: Welle | 50 |
| Robby Naish und Michi Schweiger: Heiland und Jünger | 52 |
| Mickey Eskimo: Der Künstler und SUP | 58 |
| Andrea Möller: Radikale Mama | 62 |
| Kai Lenny: Der neue SUP-Megastar | 66 |
| Fahrtechnik in der Welle | 72 |
| Die besten Wellenshots Europas | 78 |

3 SUP – Faszination Fluss

| | |
|---|-----|
| Fluss-Galerie | 80 |
| Historischer Abriss: Stehpaddeln im Fluss | 88 |
| Vom Isarursprung nach München | 90 |
| Diesseits von Afrika | 96 |
| Fluss des Lebens | 102 |
| Fahrtechnik im Wildwasser | 106 |
| Die schönsten Flüsse Deutschlands | 112 |

4 SUP – Faszination Flachwasser

| | |
|---|-----|
| Flachwasser-Galerie | 114 |
| Historischer Abriss: Flachwasser und Racing | 120 |
| Der Apollon-Tempel | 122 |
| Anglerlatein | 128 |
| Höllentour im Paradies | 132 |
| Service Touring | 136 |
| Steh auf deine Gesundheit | 138 |
| Fahrtechnik Flachwasser | 144 |
| Die schönsten Seen Deutschlands | 150 |
| Wintergefühle | 152 |
| Die Fotografen | 158 |

2 SUP – Faszination Welle





»» Wie eine Welle, die vom
Schaum gekrönt aus blauer
Flut sich voll Verlangen reckt.
Und müd und schön im großen
Meer verglänzt.

Hermann Hesse

In den unruhigen 1980er-Jahren dachte niemand an Wellenreiten in Nicaragua. Heute gilt das mittelamerikanische Land als eines der sichersten Reiseziele Amerikas und als Geheimitipp unter Surfern – an der Pazifikküste bricht nämlich eine der größten fahrbaren Walzen des Kontinents.

Iballa Moreno ist die erfolgreichste Windsurferin aller Zeiten. Sie kommt von der Insel Gran Canaria und entdeckt im Winter an der Südküste der Nachbarinsel Teneriffa mit dem SUP-Board immer wieder neue Spots (hier vor Alcalá) zum Wellenreiten.



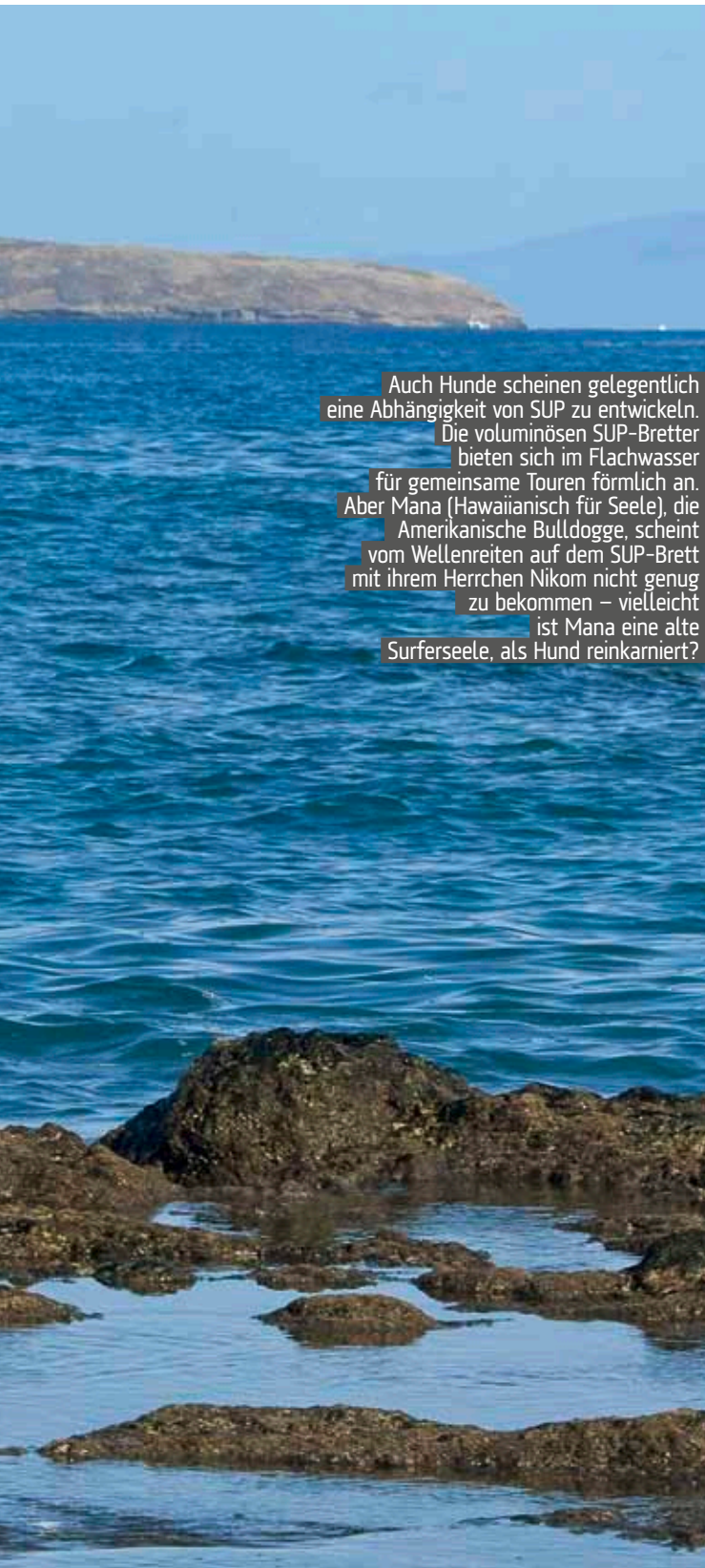


AUF DEN HUND GEKOMMEN

» Als mein Sohn zur Uni ging, hinterließ er mir Mana, eine Amerikanische Bulldogge. Mana liebte Surfen auf Anhieb, und wir ritten immer größere Wellen zusammen. Wenn ich stürze, surft Mana einfach weiter. Und wenn ich nicht surfen gehe, gräbt sie mir meinen Garten um oder zerkaut meine Schlappen, bis ich mit ihr in die Wellen gehe.

Nikom Los Banos
von der Insel Maui





Auch Hunde scheinen gelegentlich eine Abhängigkeit von SUP zu entwickeln. Die voluminösen SUP-Bretter bieten sich im Flachwasser für gemeinsame Touren förmlich an. Aber Mana (Hawaiianisch für Seele), die Amerikanische Bulldogge, scheint vom Wellenreiten auf dem SUP-Brett mit ihrem Herrchen Nikom nicht genug zu bekommen – vielleicht ist Mana eine alte Surferseele, als Hund reinkarniert?



Historischer Abriss: Welle

Peru vor 3000 J.

Peruanische Fischer steuerten Schilfkanus (Caballitos de totora) mit einem Bambuspaddel über die Brandung. Dass sie damit auch surfen, beweisen ihre Nachfolger als Touristenattraktion.



Hawaii ab 1920 Duke Kahanamoku ist die hawaiianische Schwimm- und Surferlegende. Er surfte in Waikiki auch mit Kanupaddel, vor allem im hohen Alter in den 1960er-Jahren.



Hawaii 1960 Die Waikiki Beachboys, darunter auch John Zapotocky (hier vor dem Diamond Head), surfen mit Paddel, um ihre Schüler besser sehen zu können.



Hawaii 1950 Weil er ein Knieleiden hatte, konnte John Ah Choy nur stehend Wellen fangen. Es genügte ihm dazu ein Kanupaddel.

Hawaii 1995

Weil die Wellen zu langweilig waren, schnappten sich Dave Kalama und Laird Hamilton von Maui Kanupaddel zum Surfen – SUP war geboren.



Hawaii 1778 Während eines Stopps auf der Insel Hawaii bekam Kapitän James Cook als erster Europäer surfende Polynesier mit und ohne Paddel zu sehen.

Menschen, die das SUP in den Wellen prägten.



Dave Kalama (geb. 1968)
Hätte Kalama 1995 nicht die glorreiche Idee gehabt, sein Kanupaddel während einer Surfsession zu holen, keiner wäre auf die Idee gekommen, wie Duke oder die Waikiki Beachboys stehend in eine Welle zu paddeln. Mit Laird ließ er von Timpone die ersten SUP-Boards shapen.



Laird Hamilton (geb. 1964) ist die amerikanische Big-Wave-Legende. Sein Glaube an SUP (er ließ das erste SUP-Paddel bauen) und seine unermüdliche Aktivität auf einem SUP-Brett in der Öffentlichkeit gaben dem Sport erst eine Daseinsberechtigung. Mit SUP konnte der Hawaiianer auch Dünungswellen bei Wind surfen.



Gerry Lopez (geb. 1948) ist die größte Surflegende und Mr. Pipeline persönlich. Er fand sofort Gefallen an SUP und startete 2009 seine eigene SUP-Firma. Er ist ein Vorbild aller Surfhelden von heute und ein Aushängeschild für SUP.



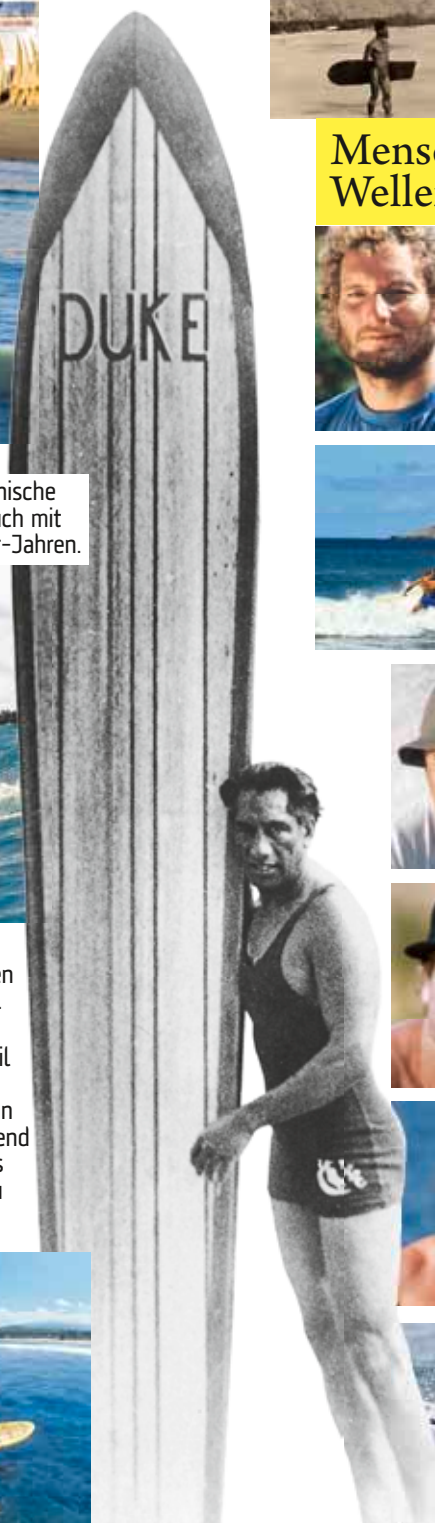
Robby Naish (geb. 1963) war zu erst nicht überzeugt, dann begann er aber 2008, SUP-Bretter von Harold Iggy shapen zu lassen und zu produzieren. Erst als Robby mit SUP anfing, schien die breite Öffentlichkeit vor allem in Europa auf SUP aufmerksam zu werden.



Todd Bradley (geb. 1959) wuchs als Surfer in Honolulu auf und erlebte Duke Kahanamoku. Er paddelte in den 1970er-Jahren zum ersten Mal ein Surfbrett wie die Beachboys. Als Kanu-Profi entdeckte er SUP um 2000 neu und gründete 2003 die erste SUP-Firma C4 mit Keaulana und Parmenter.



Brian Keaulana (geb. 1961) ist Sohn des legendären Surfers Buffalo Keaulana und Lifeguard in Makaha. Er veranstaltete den ersten Wellen-Contest mit SUP (Buffalo Big Board) und ist Mitgründer der ersten SUP-Marke C4. Er fuhr noch vor Kalama 10-Fuß-SUP-Wave-Boards.



Loch Eggers (geb. 1967) war neben Kalepa und Kerbox auf Maui ein Mitglied der ersten SUP-Gang. Er ist der Freund von Sonni Hönscheid und hat SUP als Pionier erst auf die Kanaren, dann nach Europa gebracht.



Kai Lenny (geb. 1992) fing schon mit neun Jahren (2001) mit Stand-up-Paddeln an, weil sein Vorbild Hamilton es tat. Der mehrfache Weltmeister in der Welle hat SUP mit seinem progressiven Stil auf ein hohes Niveau katapultiert.



Sean Poynter (geb. 1989) kommt ursprünglich aus Ohio. Als kleiner Junge zog er mit der Familie nach Florida. Dort wurde aus ihm ein Wellenreitprofi. 2009 fing er mit SUP an und kämpfte sich an die Weltspitze der Stand-up-Paddler. Sean ist Kais härtester Konkurrent.



Sonni Hönscheid (geb. 1981) ist die Tochter des legendären Windsurfers aus Sylt: Jürgen Hönscheid. Sie ist auf Fuerteventura aufgewachsen und die beste deutsche Stand-up-Paddlerin in der Welle, aber auch beim Racen.



Jeff Timpone shapte das allererste SUP-Brett für Dave Kalama.

»» Dave war in den 1990er-Jahren viel am Longboarden. Seine Boards wurden immer größer. Wir bauten Tandemboards, weil Dave mit seiner ersten Frau Oreana aus Panama Tandem surfen wollte. Dann kam Laird und wollte auch ein Tandemsurfbrett. Sie gingen nach Laniupoko, und eines Tages hatten Laird und Dave Paddel in der Hand zum Surfen auf dem Tandembrett. Mein erstes SUP-Brett baute ich um 2000 für Dave. Der Shape-Unterschied zwischen Longboards und SUP-Boards ist groß: Longboards wollen über den hinteren Fuß gesurft werden. Es ist eigentlich der Style der 1960er-Jahre. SUP-Boards haben eine ähnliche Länge, aber wollen wie Shortboards über den vorderen Fuß gefahren werden. Sie haben dickere Rails und sind breiter.

Jeff Timpone



Israel 1930 Um den Schwimmern zu helfen, bedienten sich Lifeguards an den Stränden von Tel Aviv bei den Stehbrettern (Hasakes) der arabischen Fischer. Ab den 1990er-Jahren surfen sie so auch in die Wellen.

Kalifornien 2003

Der US-Waveski-Profi Fletcher Burton verband zwei Lieben: Surfen und Kajaken. Er nannte die Stehsurfversion: Stride-Surfging.



WATERMAN

Hawaii 2006 Surfer und Kanute Todd Bradley, Wellenlegende Brian Keaulana, Mike Fox und Shaper Dave Parmenter gründeten die erste SUP-Firma C4 (Core Four).



Hawaii 2004 und 2009

Die ersten Stand-up-Paddler beteiligten sich 2004 beim Buffalo Big Board Contest in Makaha, Oahu. Der erste reine SUP-Wettkampf in der Welle, die SUP World Tour, startete 2009. Kai Lenny wurde mit 18 Jahren der erste SUP-Wellenweltmeister.

Frankreich 2009

Bruno André aus der Bretagne demonstrierte als erster Stand-up-Paddler Hydrofoil-Surfging mit Paddel.



Sein Markenzeichen auf dem Wasser: der dynamische Fahrstil und sein pinkfarbenes Segel mit der Nummer US1111. Deutschland konnte nicht genug kriegen von diesem blonden Sonnyboy aus Kailua, Hawaii. Er verkörperte damals alles, wovon die Republik träumte: einen Hauch Hawaii personifiziert durch ein strahlendes Lächeln, blaue Augen, atemberaubende Muskeln, blonde Engelslocken und den Erfolg. Zudem sprach er Deutsch. In keinem anderen Land hatte er so viele Fans.

Als seine Wettkampfkariere langsam dem Ende zuing, tauchte das Kitesurfen auf. Die Windsurf-Koryphäe, die eine eigene Brett- und Segelfirma aufgebaut hatte, erkannte die Gunst der Stunde. Robby Naish fing an zu kiten. So geschah es. Die Welt sah und erkannte: Es war gut. Und was er machte, liebte die Welt. Dann tauchte auf Maui, wo er seinen Hauptwohnsitz hat, wieder ein neuer Wassersport auf: Stand-up-Paddeln. Sein Freund und Ideenvater des SUP, Laird Hamilton, schien nichts anderes mehr zu tun, paddelte die Küsten rauf und runter und heimste sich damit den Spitznamen „Jesus auf dem Wasser“ ein. Robby fing jedoch nicht an zu paddeln. Wie der ungläubige Thomas befand er Stehpaddeln eher als einen Nischensport. Die Welt sah und erkannte: Es war nicht gut. Er erklärt sein Zögern heute so: „Ich habe die Schönheit des SUP-Sports nicht erkannt, da die Jungs immer bei sieben Windstärken vor dem Wellenreitspot Ho’okipa an mir vorbeigepaddelt sind, während ich beim Windsurfen war und radikal loopte. Paddelsurfen und Wind sind für mich bis heute eine schlechte Kombination.“ Es benötigte die ausdauernde Überzeugungsarbeit eines Jüngers, um den König eines Besseren zu belehren.

Der Österreicher

„Des Erschte, wos i moch, wann i in Österreich bi, is a Leberkaasemeln kaufn“, scherzt Michi Schweiger aus Wien heute. Und sobald er Englisch redet, meint man die Originalstimme seines Landsmanns Arnold Schwarzenegger zu hören. Michi hat es mit seinem Wiener Slang weit gebracht, nicht nur geografisch: vom Windsurflehrer am Gardasee zum Profisurfer und jetzt zum Windsurf- und SUP-Chef bei der Firma Naish Hawaii auf Maui. Sein Karriereverlauf gleicht einem Traum, als hätte eine Fee ihm einen Wunsch erfüllt. Wer ihn kennt, weiß, dass der damals langhaarige Freestyle-Ösi hart und konsequent auf sein Ziel hingearbeitet hat. Michi wurde von der Firma Mistral gesponsert. Er erkannte aber schnell, dass seine Nerven für den Wettkampf nicht geeignet waren. Fleißig schickte er Testberichte vom Conca Windsurfcenter am Gardasee an seinen Arbeitgeber, der ihn dann für seine Mühen belohnte und Ende der 1990er-Jahre zum Board-Test nach Maui schickte.

Die Symbiose

Auf Oahu lernte er den Mistral-Star Robby Naish und dessen Familie kennen. Robbys Offenheit und Michis Motivation passten optimal zusammen. Sie wurden Freunde. Bis 2000 wurden die Naish-Boards unter der Mistral-Flagge vermarktet. Doch dann wurde Mistral an den Riesenkonzern Jacobs verkauft. Robby ging seine eigenen Wege mit der Marke Naish und hol-

te Michi mit ins Boot. Michi erinnert sich: „Ich saß zwar in Europa, doch mit meinem Herzen war ich längst auf Hawaii. Als mich Robby dann fragte, ob ich Lust hätte, nach Hawaii zu kommen und mit ihm die eigene Board-Palette aufzuziehen, sagte ich sofort zu.“ Seit zwölf Jahren lebt Michi nun mit seiner Frau Julia auf Maui, dem Windsurfmekka Hawaiis. Robby ist zwar the big boss, aber Michi ist für die Abteilung Windsurfen und SUP zuständig und Team- und Produkt-Manager. Insider nennen ihn eher kritisch Robbys Schatten, ein Arbeitstier, der seinem Boss alles recht machen möchte. Das schätzt Robby allerdings: „Es ist unglaublich, mit wie viel Engagement und Leidenschaft Michi bei der Sache ist. Oft muss ich ihn bremsen, weil er sich in seinen Job zu sehr reinbeißt. Kurzum: Ich könnte mir keinen Besseren für den Job vorstellen. Abgesehen vom Geschäftlichen ist Michi mein Freund. Wir unternehmen viel zusammen, und er hat mein vollstes Vertrauen.“

Die Entscheidung

Der Traum-Job hat aber auch seine Schattenseiten: Schweiger muss viel reisen: nach China, Europa und aufs US-Festland. Wenn er auf seine Wahlinsel zurückkehrt, dann vergeht kein Tag, an dem der Österreicher nicht aufs Wasser kommt, in großen Wellen surft, testet, paddelt. Aus einem Flachlandösterreicher vom Neufeldersee südlich von Wien ist in einem Jahrzehnt ein Waterman nach hawaiianischem Stil geworden. So etwas würde er nicht zugeben, aber er ist glücklich. „Jeden Tag beiße ich mir vor Glück in die Faust. Wenn ich aufs Meer schaue, die Wellen sehe, die Palmen im Wind rauschen höre, dann weiß ich, dass ich mein Glück gefunden habe.“ Als hawaiianischer Waterman liegt es nahe, sich auch für SUP zu interessieren. Michi erkennt sehr schnell das Potenzial des Stehpaddelns. Bei Robby stößt er nur auf taube Ohren: „Robby war sehr skeptisch, meinte, dass es doch nur eine Hand voll Leute gäbe, die das interessiere. Er wusste, dass ich alles Neue gern ausprobieren, und hielt meine Begeisterung für übertrieben. Es dauerte lange, bis ich ihn überzeugen konnte, Stand up Paddling ins Naish-Programm aufzunehmen.“ 2006 gab Robby nach einer längeren Probezeit dem Drängen des Wieners nach – eine Entscheidung, die nicht nur für seine Firma, sondern für die Welt Bedeutung hatte. Es wurde Abend, und es wurde Morgen, und der bekehrte Heiland sprach: „SUP passt zu unserer Firma, unserem Lifestyle. Heute bin ich auch als Windsurfer und Kitesurfer SUP-süchtig, vorausgesetzt, es bläst kein Wind. Ich kann jetzt noch mehr Zeit auf dem Wasser verbringen. Es hält mich unheimlich fit, und ich kann zum ersten Mal einen Sport auch mit meiner Frau und meiner Tochter ausüben!“ Das Schönste für Michi wie für Robby ist jedoch, gemeinsam nach harter Arbeit im Büro mit dem SUP-Board Wellen abzureiten. „Robby ist immer noch nach all den Jahren mein Idol, er ist eine wahre Inspiration in der Welle“, sagt Michi. Und so haben beide Teil an der Geschichte einer jungen und doch alten Sportart. Michi lebt seinen Traum in Übersee, ist bald auch 44 und rockt noch. Und König Robby? Der Wassersportler par excellence rockt mit fast einem halben Jahrhundert auf dem Buckel auf Profiniveau in den Wellen Hawaiis. Stand-up-Paddeln ist seine neue, königliche Disziplin. Die Welt sieht und erkennt: Es ist sehr gut.

Die Fotografen

Ohne das richtige Auge im richtigen Moment könnten unsere Augen in diesem Moment die Faszination SUP im Buch nicht genießen.

ERIK AEDER ist auf Maui ein Pionier der Windsurffotografie.
www.erikaeder.com (S. 56, 61, 65)

NEIL ARMSTRONG lebt in Kalifornien, ist Fotojournalist und hat sich auf Kunst-, Wasser- und Pferdefotografie spezialisiert. Zudem betreibt er eine Internet-SUP-Reiseagentur:
www.suptheworld.com und www.moonwalkerphotography.com (S. 5)

PETER AUGUSTIN (60, 61)

BISHOP MUSEUM ARCHIVES www.bishopmuseum.org (S. 50)

JOAO BARBOSA AKA BUDDHA (S. 58, 59)



CHRISTIAN BLACK (36) kommt aus London und ist seit 1999 Profifotograf. Er hat sich auf Abenteuerfotografie, vor allem Kitesurfen und Snowboarden spezialisiert. Zudem ist er offizieller Red-Bull-Fotograf.
www.christianblack.com (Titel/Rückseite)

C4-ARCHIV www.c4waterman.com (S. 16, 17, 50, 51)



STEVE CHISMAR (47), Deutsch-Amerikaner und Sportredakteur, Autor, www.enerqi-quest.com (S. 88, 89, 93, 113, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 151)



SYLVAIN CAZENAVE ist ein Pionier in der Surf- und Windsurffotografie und kennt alle namhaften Größen in der Branche. Er lebt in Paris.
www.sylvaincazenave.com (S. 14, 20, 50)

TRACY CRAFT LEBOE (S. 32, 33, 140, 141, 143)

ANDREA DE MARIA (RRD), (S. 121)



SCOTT DICKERSON (29) ist Sportfotograf und Surfer aus Alaska. Er fotografiert nicht nur Surfer in arktischer Kälte, er schmeißt sich ebenfalls in die eisigen Fluten und geht selbst surfen. www.scottdickerson.com und www.surfalaska.net (S. 86, 87, 157)

TIM DITTY (S. 40, 41)

MARGARIETA ENGSTRÖM (S. 24, 96, 97, 98, 99, 100, 101)

FRANZ FALTERMAIER (47) ist vor allem Ski- und Mountainbike-Fotograf vom Tegernsee. Seine Abenteuerreisen führten ihn auch zum SUP-Sport. www.franzfaltermaier.com (S. 156)

OVIDIO FERRARI ist Fotograf für Roberto Ricci Designs (S. 117)

ARNAUD FRENET (S. 115)

FAMILIE FUCHS, Jachenau, Privatarchiv (S. 88, 94, 95)

STEPHAN GÖLNITZ (47) ist Sportredakteur und Windsurf-Fotograf für das *surf-Magazin* (S. 94, 121)



MARKUS GREBER (45) ist Sportjournalist aus München. Nach einer Karriere als Testleiter für das *Bike-Magazin* hat der Technik-Freak ein Faible für die Fotografie entwickelt. Seine Bike-Fotos suchen ihresgleichen. Er arbeitet auch gern mit einer Drohne.
www.markusgreber.com (S. 28, 80, 81, 82, 84, 85, 90, 91, 92, 106, 107, 110, 111, 114, 115)

CHRISTIAN HAHN, SUP-Profi, www.superflavor.de (S. 150)

JIMMIE HEPP lebt auf Maui und hat sich auf Sportfotografie spezialisiert. www.jimmiehepp.com (S. 120, 132, 134)



MAXIME HOUYVET (27) ist in die Fußstapfen seines Fotografen-Bruders Jérôme getreten. Maxime bereist die Welt und fotografiert die schönsten Surfspots.
www.maximehouyvet.com (S. 118, 119)

CODY HOWARD (S. 83, 88, 89)

PAT HUBER (S. 121)



THORSTEN INDRA (45) kommt aus Frankfurt und hat sich auf Wassersport spezialisiert. Er bereist die Welt immer auf der Suche nach den schönsten Perspektiven. www.thorstenindra.de (S. 18, 21, 50, 113)



RONNY KIAULEHN (44) ist Deutscher und lebt am Gardasee, Italien. Der Sportfotograf hat sich vor allem auf Mountainbiking und Unterwasserfotografie spezialisiert. Als alter Windsurfer und passionierter Stand-up-Paddler liegt ihm die Welt über Wasser ebenfalls. www.ronnykiaulehn.com (S. 26, 27, 119, 120)

JENS KLATT (S. 151), **ROBERT KOCH** (S. 89), **JACI KORBER** (S. 39, 115)

ANDY LAUFER Windsurf-Profi (S. 151)

DIMITRI LEHNER (45), Chefredakteur *Freeride-Magazin* (S. 113, 151)



TIM MCKENNA (45) kommt ursprünglich aus Sydney, Australien, und ist einer der Starfotografen in der Extremwassersport-Szene. Er lebt mit seiner Familie auf Tahiti. www.tim-mckenna.com (S. 10, 43, 44, 45)

GUIDO MEIER (42) www.bavarianwaters.de (S. 113)



MISTRAL (S. 151)

MIKE NEAL (58) ist ein Surfer aus Kalifornien, den es 1973 nach Maui verschlagen hat. www.neilstudios.net (S. 48, 49)



MONIKA OBERMÜLLER (41), Outdoor-Pädagogin. (Cover, S. 113, 116)

LARS PETERSON Profi-Windsurfer (S. 79)

PHIL PLATZER (S. 89, 108, 109)

RED BULL ARCHIVES, www.redbull.com (S. 50, 66)



SIMON ROBINSON (S. 83, 88), **ARND SCHÄFTLEIN** (S. 89)

SEBASTIAN SCHÖFFEL (28, links), www.schoeffel-design.de (S. 152, 153, 154, 155)



JULIA SCHWEIGER/PHOTOFAIRY arbeitet als Fotografin für die Firma Naish auf Maui, Hawaii (S. 34, 35)

TOM SERVAIS (57) kommt ursprünglich aus Frankreich. In den 1970er-Jahren zog er nach Kalifornien und wurde Fotograf, wo er u. a. für Surfer-Magazine

arbeitete. Heute ist er ein Vorbild in der Wassersportfotografie. www.tomservais.photoshelter.com (S. 22, 23, 52, 53)



JEAN SOUVILLE (43) lebt in Marseille und ist spezialisiert auf Wasserfotografie. Besonders seine Stimmungsbilder haben ihn zu einem beliebten Reisefotografen gemacht. actionshots@hotmail.com (S. 50, 51, 78, 79, 87)

TINO TAMME (k. A.), Elbe-Rekordfahrer, (S. 89, 113)

CORNELIA THIELE (k. A.), (S. 113, 121, 151)



BEN THOUARD (26) ist ein junger Fotograf aus Frankreich. Er lebt in Tahiti, wo er sich in den gefährlichen Brechern tummelt und Surfer fotografiert oder mit dem motorisierten Paragleiter über den Dingen schwebt. www.benthouard.com (S. 6, 7, 36, 37, 43, 68)



SERGIO VILALBA (32) ist auf Gran Canaria geboren. Seine Fotografenausbildung genoss er in Barcelona. Als Surfer zog es ihn zurück in seine Heimat, wo er sich auf Wellenreiten spezialisiert und eine Fotoagentur gegründet hat. www.wepphotoagency.com (S. 42, 46, 47)

MANNI VOGEL, Kultfotograf aus Kiel (S. 88)

STEPHEN WHITESELL (48) kommt aus Kailua, Hawaii, und hat sich auf Wasserfotografie spezialisiert. www.whitesellphoto.com (S. 54, 55, 67)



DARRELL WONG (55) kommt aus Hawaii und lebt auf Maui. Er hat sich auf Windsurfen und jetzt auch auf SUP spezialisiert. Wong ist in den Wellen groß geworden und wagt sich mit Kamera und Boogieboard in die größten Wellen. www.darrellwong.com (S. 4, 5, 8, 9, 13, 18, 19, 32, 33, 44, 56, 62, 68, 70, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 120, 141, 144, 145, 146, 147, 148, 149)

DANKSAGUNG: Ich möchte den Lesern danken, für die Wertschätzung dieses Buchprojektes; des Weiteren der Grafikerin Dagmar Dörpholz für ihre Geduld, Monika Obermüller für das Gegenlesen und Korrigieren aus der Sicht eines Nicht-Surfers, Dimitri Lehner und Josh Welz für ihre Expertise, Michi Schweiger von Naish Hawaii und Todd Bradley von C4 für ihre Unterstützung auf Hawaii und schließlich auch meinen vier Katzen Wilma, Minou, Marlo und Mira, die mir in langen Nächten vor dem Computer schnurrend Beistand geleistet haben.